

**JUGENDLAGER DES I. V. S. P.
(Internationaler Freiwilliger Friedensdienst)**

Die vier Jugendlager, die in diesem Monat in der Britischen Zone von der I.V.S.P. durchgeführt werden, sind sehr verschieden in Ort, Einrichtung und Charakter der Arbeit, aber Geist und Ziel sind die Gleichen. Wir haben versucht, jungen Deutschen beiderlei Geschlechts die Gelegenheit zu geben, gemeinsam mit Engländern und Engländerinnen und gemeinsam mit jungen Landsleuten verschiedener Herkunft und Anschauung zu arbeiten, indem sie Aufgaben durchführen, von denen sie keinerlei persönlichen Nutzen haben, welche aber von wirklich sozialem Wert sind. Wir glauben, daß solche gemeinsame Arbeit der beste Weg ist, nicht nur das persönliche Verständnis zu fördern, sondern auch die Ideale der internationalen Zusammenarbeit für einen friedvollen und aufbauenden Zweck zum Leben zu erwecken.

Zu diesem Zweck ist es notwendig, die Lager klein zu halten, um einen möglichst engen persönlichen Kontakt herzustellen. Außerdem machten es Schwierigkeiten der augenblicklichen Umstände notwendig, unsere Absichten einzuschränken. Die Zahl der weiblichen Teilnehmer, die in einem solchen Lager arbeiten wollten, mußte ungefähr auf 1/5 der Gesamtzahl beschränkt werden. Ferner konnte unter den augenblicklichen Bedingungen der Charakter eines internationalen Lagers nicht völlig gewahrt bleiben, was wir jedoch von der näheren Zukunft erhoffen. Aber die augenblickliche Zusammenarbeit der Deutschen und Engländer soll dafür ein Symbol sein.

Nur drei Engländer beziehungsweise Engländerinnen konnten für jedes Lager zur Verfügung gestellt werden; die Gesamtzahl der Insassen eines Lagers ist auf ungefähr 25 bis 30 beschränkt worden.

Die Wahl der Arbeit ist natürlich ein schwieriges Problem gewesen. Die Arbeit muß den natürlichen Anforderungen entsprechen, das heißt, sie soll anstrengend sein, soll aber nicht erschöpfen im Hinblick auf die körperliche Verfassung der Einzelnen. Es sind Anstrengungen gemacht worden, die Rationen der jungen Arbeiter zu erhöhen. Die Mahlzeiten sind in Bezug auf Qualität und Quantität ausreichend, obgleich gewisse Lieferschwierigkeiten vorgekommen sind.

Es ist ganz klar, daß die I.V.S.P. als Organisation keinerlei Nutzen aus diesen Lagern ziehen will und zur gleichen Zeit auch nicht beabsichtigt, Beiträge Privatunternehmern zukommen zu lassen. Aber das Unternehmen kostet Geld, und wir sind um so dankbarer, als sowohl Privatfreunde wie die Verwaltungen der Städte Hilfsmittel zur Verfügung gestellt haben.

Nun möchte ich noch einige Einzelheiten aus den verschiedenen Lagern bringen :

KEVELAER

Wir haben hier in der Nähe der holländischen Grenze ein Lager im wahrsten Sinne des Wortes. Die Knaben leben in Zelten auf einem Feld und die Arbeit besteht darin, Holz zu zerschlagen und zu zersägen (aus einem verwüsteten und ausgebrannten Wald, der zu Geldern gehört). Später wird die Stadtverwaltung das Holz holen lassen, um Heizmaterial für alte Leute und Flüchtlinge der Stadt zu haben. In diesem Lager sind die Jungen jünger als in den anderen, die Arbeit variiert und ist nicht zu schwer. In der ersten Woche fand im Lager ein gemütlicher Abend statt, an dem auch der Bürgermeister und der Stadtdirektor der Stadt Geldern und drei Schwestern der Schweizer Spende, die unweit des Lagers arbeiteten, teilnahmen.

MESCHEDE

Hier wohnen die Lagerteilnehmer in einem ehemaligen protestantischen Pfarrhaus, das ziemlich beschädigt war, aber von der Stadt wieder in Stand gesetzt wurde. Nach Beendigung des Lagers wird das Haus Flüchtlingen zur Verfügung gestellt.

Ihre Arbeit besteht darin, bei der Regulierung eines Kanals zu helfen, um ein regelmäßiges Überschwemmen bei Regenwetter zu verhindern. Die Arbeit ist schwer, aber das Durchschnittsalter jedes Teilnehmers ist älter, als bei den Teilnehmern des Lagers Kevelaer.

HAMBURG

Hier befindet sich das Lager in einem Kindertagesheim an der Elbe. Während der letzten Jahre ist der Sand gegen die Gebäude gehäuft worden, und obgleich das Heim noch in Gebrauch ist, gibt es nur Platz für einen Teil der kleinen Kinder, die man täglich dorthin schicken möchte. Nachdem der Sand weggeschaufelt und die ganze Einrichtung wieder in Ordnung gebracht worden ist, hofft man instande zu sein, noch mehrere Hundert Kinder empfangen zu können. Inzwischen haben unsere Leute die glückliche Erfahrung, ihre Arbeit unter dem Spielen, Tanzen und Singen der fröhlichen Kleinen auszuführen.

RENSBURG

In Rensburg wohnen die Lagerteilnehmer in mehreren Räumen in einem großen Gebäude, daß die Stadtbehörde als Flüchtlingslager zur Verfügung gestellt hat. Die Aufgabe ist, wie bei Kevelaer, Heizmaterial für die Alten und die Flüchtlinge für den Winter zu bekommen. Hier aber handelt es sich nicht um Holz, sondern um Torf. Ein paar Knaben aus der Zahl der Flüchtlinge sind mit unseren Leuten einbeschlossen. Das Schwerste der Arbeit wird von Männern, die von Privatunternehmern bezahlt sind, unternommen. Bei Regenwetter haben wir eine andere Arbeit, nämlich die Einrichtung eines Altersheims zu verbessern.

Obwohl die Arbeit der jungen Männer in diesen Lagern verschieden ist, bleiben die jungen Frauen in jedem für die Küche und die Wäscherei verantwortlich. Offenbar hängt der Erfolg des Lagers in großem Maße von ihrer Arbeit ab.

In all diesen Lagern bilden Studenten den größten Teil der Mitglieder, und zwar vornehmlich Studenten aus der Universität Göttingen, von denen im vergangenen Frühjahr etwa vierzig schon mit I.V.S.P.-Gruppen im Flüchtlingslager Friedland zusammen gearbeitet haben. Hoffentlich werden wir gleiche freundliche Beziehungen mit den Studenten anderer Universitäten und Hochschulen anknüpfen können, aber es wäre auch sehr wünschenswert, wenn junge Leute aus anderen Schichten in größeren Massen zu unseren Lagern kommen wollten. Und endlich hoffen wir, daß in der näheren Zukunft nicht nur englische, sondern auch schweizerische, holländische, französische, skandinavische und andere fremde Teilnehmer in diesen und ähnlichen zahlreichen Lagern vorhanden sein werden.